

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Hofrath bei der Statthalterei in Zara Josef Tončić den Titel und Charakter eines Statthalterei-Vizepräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.
Wienerth m. p.

Den 4. Juli 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 4. Juli 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. und XLV. Stück der rumänischen, das XLIX. Stück der slovenischen und ruthenischen, das L. und LI. Stück der ruthenischen, das LII. Stück der italienischen, das LIII. Stück der ruthenischen und das LV. Stück der kroatischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. Juli 1908 (Nr. 152) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 23 „Namburger Nachrichten“ vom 25. Juni 1908.
Nr. 73 „L' Eco del Baldo“ dbto. Niva, 25. Juni 1908.
Nr. 114 „L' Emancipazione“ vom 27. Juni 1908.

Heute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 12 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. Juni 1908, Z. 13.991, betreffend die Zulassung des von S. Fillingen erzeugten „Reg Flint“ als feuerfestes Dachbedeckmaterial.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach, am 5. Juli 1908.

Feuilleton.

Der Schatten.

Von Genelotte Winfeld.

(Nachdruck verboten.)

Durch das geöffnete Fenster fiel gelber Lichtschimmer.

Er zeichnete einen leuchtenden Schatten an die dunkle Wand, die Ellens Bett gegenüber lag. Wie ein stilles, wachames Auge blickte der Schatten auf Ellen. Er schwand auch nicht, als das Mädchen eine Kerze anzündete und bei ihrem Schein zum so und sovielen Male das große amtliche Schreiben durchlas, das neben ihr auf dem Nachttischchen lag. Ihr Laufschein!

Ellens Blick wurde trübe, als sie das Schreiben betrachtete.

Es war, als bemerkte es der Schatten. Seine Farbe wurde tiefer, wärmer, als durchleuchte ihn heißes Mitleid. Er rückte gleichsam näher an Ellen heran, das blasse Licht der Kerze überstrahlend. So, als wollte er sagen:

„Warum bist du so traurig? Ich bin doch hier — ich wache über dich.“

Ellens Blick fiel auf den gelben Lichtfleck an der Wand. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Sie erhob sich vom Lager, löschte die Kerze und trat an das offene Fenster. Es ging auf den Hof hinaus, der in völliger Finsternis dalag. Nur aus einem Atelierfenster des gegenüberliegenden Hauses brach strahlende Lichtflut.

Richard war noch fleißig. Sein helles Fenster fandte den leuchtenden Gruß in Ellens dunkles Stübchen.

An anderen Abenden gab der gelbe Lichtschat-

Nichtamtlicher Teil.

Balkanpolitik.

Im Berliner Blatte „Tag“ veröffentlicht der Legationsrat a. D. v. Rath einen Artikel über England und die Balkanfrage, in welchem es heißt: Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Curzon, hat dem König Eduard ein Memorandum unterbreitet, dessen Hauptpunkt die Aufteilung des nahen Orients zwischen Rußland, Frankreich und England unter einer gewissen Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Interessen, aber unter völliger Eliminierung der deutschen und italienischen, ist. Oesterreich-Ungarn kann seitens der Ententemächte nicht vollkommen ignoriert werden und so wäre ihm gegebenenfalls als Abfindung die Ausdehnung seiner Machtsphäre nach Salonichi zu garantieren. Augenblicklich steuere die englische Politik mit Vollauf auf das Ziel zu, Oesterreich-Ungarn in das englisch-französisch-russische Konzert hineinzuziehen.

Zu diesem Artikel, der in der Wiener Presse vielfach wiedergegeben wird, bemerkt die „Oesterreichische Volkszeitung“, daß die Versuche, Oesterreich-Ungarn vom Dreibund loszutrennen, immer fehlschlagen müssen. Ein Abfallen von der durch vier Jahrzehnte bewährten Dreibundpolitik würde den Krieg bedeuten mit einem Nachbar, mit welchem uns tausendfältige und herzliche Beziehungen verbinden, würde die Slavisierung der Monarchie und damit den Untergang des österreichischen Deutschtums zur Folge haben. Wenn die englischen Staatsmänner ihre Pläne auf die Bündnismüdigkeit Oesterreich-Ungarns bauen wollen, so wird das Fundament ihrer Kombinationen in Trümmer fallen.

Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt: Man wisse längst, daß die Sprengung des deutsch-österreich-

ten an der Wand Ellen das Gefühl seligen Geborgenseins. Es war ihr, als sei der Schatten von Richard zum Wächter über sie bestellt, damit sie ruhig schlafen könne.

Heute fürchtete sie sich beinahe vor dem gelben Schatten. Er sah so wissend aus. Es schien fast, als ahne er Ellens schreckliches Vorhaben.

Ellen lehnte die schmerzende Stirn an das Fensterkreuz. Herrgott, nur nicht mehr denken brauchen! Nur nicht daran denken, daß das herrliche Glück an Richards Seite ihrer gewartet, und daß nun alles aus sein mußte!

Mußte! — Richard mit seinen strengen Grundsätzen würde nie über den Makel hinwegkommen, den Ellens Laufschein offenbarte. Er haßte alle Leichtfertigkeit, verachtete die sogenannten Kinder der Liebe! — Sie wollte ihm jeden Kampf ersparen.

Ellen richtete sich mutig auf. Tapfer wollte sie aus dem Leben gehen. Mit dankbarem Gruß an ihre frohe, reine Jugend.

Sie zürnte ihrer verstorbenen Mutter nicht. Ein Kind der Schande sollte sie sein? — Sie konnte es nicht glauben. Wie hatte sie ein häßliches Wort von ihrer sanften Mutter gehört.

Aber Richard würde anders urteilen. Ellen konnte es nicht ertragen, von ihm verachtet zu werden. Lieber sterben!

Sie fröstelte. Sie wandte sich vom Fenster, ohne es zu schließen, zündete von neuem die Kerze an und warf ein leichtes Gewand über.

Dann nahm sie vorsichtig den zierlichen Revolver aus dem Kasten, lud ihn sorgfältig und legte ihn neben den Laufschein auf das Tischchen.

Der Lichtschatten an der Wand schien Ellens Tun mit aufmerksamem Blick zu verfolgen. Wenig-

chischen Bündnisses eines der Hauptziele der englischen Politik ist. Oesterreich-Ungarns Balkanpolitik sei keine Politik territorialer Erwerbungen, es müsse sich daher jeder Kombination widersetzen, die die Beseitigung des Status quo auf der Balkanhalbinsel zum Ziele hat. Die Durchführung des Curzonschen Programmes würde die Balkanhalbinsel in Flammen setzen, Oesterreich-Ungarn zu Rußland in einen scharfen Gegensatz bringen und ihm bedeutende Opfer an Gut und Blut auferlegen. Es ist kaum anzunehmen, daß es in Oesterreich einen Staatsmann gibt, der das Bundesverhältnis mit dem Deutschen Reiche gegen den dubiosen Wechsel vertauschen würde, den England uns anbietet.

Die „Reichspost“ sagt, aus den Auslassungen des deutschen Diplomaten über Oesterreich-Ungarn spreche eine starke Unkenntnis der politischen Grundlagen, auf denen die Donaumonarchie aufgebaut ist. Eine Schwenkung Oesterreich-Ungarns zu England und Rußland müßte die Stellung der Deutschen in Oesterreich geradezu unhaltbar machen. In Angelegenheiten, die unser Verhältnis zu Deutschland betreffen, zu einem Staate, mit welchem uns Beziehungen größter Herzlichkeit verbinden, wird mit derlei anscheinend ziemlich willkürlichen Berechnungen der guten Sache nicht gedient. Unsere Bundestreue soll über jeden Zweifel erhaben sein, vorbeugender Mahnungen, und um eine solche scheint es sich hier zu handeln, bedarf es nicht.

Die Ereignisse in Persien.

Angeichts der Ereignisse in Persien veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ eine Rückschau über den bisherigen Verlauf der konstitutionellen Bewegung in diesem Lande, welcher folgende Daten zu entnehmen sind: Schon im Winter des Jahres 1905 brach-

stens kam es dem Mädchen so vor. Gespenstisch unheimlich war ihr der Schatten.

Sie legte sich wieder auf ihr Bett und wartete. Auf das Verschwinden des Schattens. Richard mußte doch endlich zur Ruhe gehen.

Die Kerze brannte herab und erlosch mit leichtem Pischen. Der Schatten stand unbeweglich an seinem Plage. Ellen wandte den Kopf, um ihn nicht sehen zu müssen. Dennoch fühlte sie den Schimmer auf ihrem geschlossenen Lide.

Eine große Verzagttheit und Müdigkeit überkam Ellen. Sie drückte das Gesicht in die Kissen und weinte. — Darüber schlief sie ein.

Ein Geräusch am Fenster weckte sie auf. Sie fuhr empor und sah im matten Schimmer eine Gestalt, die im Begriff war, in das Fenster zu steigen. Offenbar war der Mann über das Dach geklettert.

Blickschnell griff Ellen zu der Waffe, die ihr den Tod bringen sollte, und richtete sie auf den Eindringling.

Ellen lächelte mit bitterer Ironie. War es nicht unsinnig, um ein Leben zu kämpfen, das man im nächsten Moment von sich werfen wollte? Mochte der Dieb sie doch töten — er erwies ihr einen Dienst damit.

Ellen dachte das alles in Verzweiflung — und zielte dabei unentwegt auf den Mann am Fenster. Der glitt vorsichtig herab und ließ das Licht einer Taschenlaterne aufflammen.

Das Mädchen schrie auf.

„Richard —!“

„Verzeih mir, o verzeih!“ stammelte der junge Maler.

Er sank am Bett in die Knie. Seine Hände zitterten. Totenblässe bedeckte sein Gesicht.

Der Schatten an der Wand schien nachdenklich auf ihn herabzusehen.
(Schluß folgt.)

ten die Ereignisse in Rußland die Gemüter in Gärung. Hinter verschlossenen Türen berieten in Teheran liberale Geheimgesellschaften, wie der Gedanke eines Mitbestimmungsrechtes des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten in die Menge getragen werden könnte. Zu offenkundigen Vertretern dieser Wünsche machten sich im Jänner 1906 die Mollahs (Geistlichen). In der Tat verbriefte Schah Muzaffer ed-Din die Erfüllung ihrer Wünsche, und am 14. Juli 1906 wurde ein „Gerichtsverfassungsgesetz“ veröffentlicht, das die Gründung eines „Hauses der Gerechtigkeit“ vorsah. Am 19. August 1906 veröffentlichte der persische Reichsanzeiger „Iran“ die Verfassungsurkunde der neuen Volksvertretung. Die in der Urkunde vorgesehenen Stände traten zusammen und berieten mit einer vom Schah gewählten Kommission eine Wahlordnung zum persischen Parlament, die am 10. September vom Schah unterzeichnet wurde. Auf Grund dieser Wahlordnung erfolgte zunächst die Erwählung der Teheraner Abgeordneten, die sich am 7. Oktober 1906 zur feierlichen Eröffnung des neuen Parlaments im Teheraner Palast in Gegenwart des Schah und des diplomatischen Korps zusammenfanden. Die erste Sorge des neuen Parlaments war die Abstellung der staatlichen Geldnot. Der Abschluß einer englisch-russischen Anleihe, wegen deren die Regierung schon in Unterhandlung stand, wurde abgelehnt und beschlossen, durch eine innere Anleihe Mittel aufzubringen. Dies sollte durch eine „Nationalbank“ geschehen. Das Bestreben des Parlaments richtet sich nun darauf, seine Zuständigkeit festzulegen. Ein „grundlegendes Verfassungsgesetz der Nationalversammlung“ wurde geschaffen, das am 31. Dezember 1906 vom Schah Muzaffer ed-Din wie vom Thronfolger nach langwierigen Verhandlungen genehmigt und gezeichnet wurde. Am 9. Jänner 1907 starb Muzaffer ed-Din und am 11. Februar bestätigte sein Nachfolger durch Handschreiben, daß Persien nunmehr ein konstitutioneller Staat sei. Inzwischen waren die Vorarbeiten für die Schaffung der Nationalbank so weit gediehen, daß ihre durch kaiserlichen Firman vom 13. Februar 1907 anerkannte Konzessionsurkunde durch Flugblätter dem Volke bekannt gemacht werden konnte. Die zwölf Artikel der Konzessionsurkunde bezeugen, daß einer der Hauptgedanken des Parlaments die Beseitigung fremden finanziellen Einflusses war, Gesichtspunkte, die sich fast zur Fremdenfeindlichkeit verdichteten, wie die Entlassung des belgischen Generalpostmeisters und die Erhebung eines Persers auf diesen Posten bewies. Zahlreiche Privilegien waren der Nationalbank durch Gesetz zuerkannt: so das Recht der Notenausgabe, des Baues von Eisenbahnen und Straßen, der Schürfung nach Metallen und ihrer Ausbeute, des Betriebes der Perlenfischerei im Persischen Golf u. a. m. Die Veräußerung dieser Bankprivilegien an Ausländer, sogar der Verkauf von Aktien an fremde Staatsangehörige wurde unter

Verbot und Ungültigkeit gestellt. Am 8. Oktober 1907 gelangte das „Ergänzende Verfassungsgesetz“ durch Mohammed Ali Schah zur Annahme. Seither bestätigte der Schah dieses Gesetz, und zwar am 13. Jänner 1908. Zur Zeit, als dann der blutige Konflikt losbrach, beschäftigte sich das Parlament gerade mit Gesetzen über den Reichshaushalt, mit Etatsaufstellungen und mit der Kontrolle der Gelder der Nationalbank.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Juli.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Klub der Junggradikalen hat in das Kompromiß eingewilligt, einem Kabinett Belimirović ohne Pasic zugestimmt und wird der Erledigung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages sowie dem Budget ohne Apanage für die Familie des Königs keine Schwierigkeiten entgegenzusetzen. Nach der Erledigung dieses Programms wird ein Koalitionskabinet der beiden radikalen Flügel unter Milovanović gebildet werden, das die Skupstina auf Grund eines im Herbst festzusetzenden Programms einberufen und nur dann Neuwahlen anordnen wird, wenn diese Skupstina arbeitsunfähig wäre. Milovanović soll dem jetzigen Kabinett Belimirović als Minister des Inneren angehören.

Man schreibt aus Konstantinopel: Gemäß dem definitiven türkisch-russischen Friedensvertrage von 1879 sollte die Gesamtheit der Forderungen für die russischen Untertanen und Institute in der Türkei, die während des Krieges von 1878 Schäden erlitten, die Summe von 26,750.000 Franken betragen. In der Folge wurde dieser Betrag mit Zustimmung der russischen Regierung auf 6,000.000 Franken herabgesetzt. Statt jedoch die von der Spezialkommission als berechtigt anerkannten und der Pforte vorgelegten Forderungen bald zu begleichen, hat die türkische Regierung diese Angelegenheit verschleppt, so daß der Betrag von 6,000.000 Franken erst nach Ablauf eines Zeitabschnittes von zwanzig Jahren ausgezahlt worden ist. Die gegenwärtige Forderung der russischen Regierung, betreffend die Verzugszinsen, welche 950.000 türkische Pfunde ausmachen, ist lediglich eine Folge der erwähnten langen Verzögerung. Das von den türkischen und den russischen Delegierten vereinbarte Uebereinkommen, betreffend die Zuweisung der Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht, liegt den beiden Regierungen zur Genehmigung vor. Das Uebereinkommen geht im wesentlichen dahin, daß das genannte Schiedsgericht sich darüber aussprechen soll, ob Rußland berechtigt ist, die in Rede stehenden Verzugszinsen zu verlangen, und wenn dies der Fall, auf welchen Betrag Rußland Anspruch erheben kann.

Wie ein Londoner Blatt aus Teheran meldet, sind die Ratgeber des Schah in drei Parteien gespalten, einschließend der russischen Partei. Diese

in seiner bleichen Wut, denn alle ihre Fassung hat sie verlassen. Aufstreichend soll sie sich in ihr Zimmer geflüchtet haben. Dort hatte sie einige Effekten zusammengepackt, ließ einen Wagen holen und fuhr zur Bahn, um mit dem nächsten Zuge abzureisen. Ganz sinnlos war sie vor Furcht und Schrecken. Sie muß in Erwins Augen den Tod drohen gesehen haben. Vielleicht hätt' er ihr wirklich etwas angetan, wenn sie nicht auf und davon gegangen wäre. Dann, wie er in dem reizenden Liebesneft allein geblieben ist, ist ihm das Unglück über den Kopf gestiegen. Die Frau verloren, den Freund verloren... Der Vater war zufällig abwesend... Außerlich soll er ziemlich ruhig geblieben haben. Er ließ sich einen Handkoffer packen, nahm das Gewehr mit und fuhr ebenfalls zur Bahn. Draußen in dem kleinen Landhause hat er übernachtet, und am anderen Morgen — hat er die Bürde abgeworfen, die ihm zu schwer geworden war, ihm, dem Bequemen, früher so Glückgewohnten."

Urban schwieg, mit trockenen Lippen, während Hermann wie von einem Alpdrücken gelähmt darsaß. „Ist denn das möglich?“ kam es von seinen Lippen.

„Leider!“ Urban senkte betrübt den Kopf. „Ein solches Mädchen! Ein Kind wie die verkörperte Unschuld! Sie wird es natürlich nie gestehen, aber Hanser verhehlt die Sache gar nicht... Er fühlt sich vollkommen entschuldigt... Ein Tor ist immer willig... In dem Hause, wo sie mit dem schalen Gigerl Zusammenkünfte hatte, besuchte ich einen Kranken und traf Kelly einmal im Haustor. Sie erzählte mir, daß sie da nach einer Schneiderin gesucht habe, die im Hause wohnen sollte. Ganz unbefangen war sie, und doch kam sie von ihm...“

hat offenbar die Oberhand gewonnen. Demselben Blatte zufolge verlautet, daß die russische Bank die Kaufleute gedrängt habe, ihren Verbindlichkeiten, die sich auf eineinhalb Millionen Sterling belaufen, nachzukommen. Die Kaufleute, die nicht imstande sind, zu zahlen, benutzten dies als Vorwand, um die Basare wieder zu schließen. Die Nationalen geben wieder Zeichen ihrer Tätigkeit.

Nach einem Telegramm aus Buenos Aires ist in Paraguay eine Militär-Revolution ausgebrochen. Der Präsident und der Kriegsminister seien an der Spitze der treugebliebenen Truppen, die durch Polizei und Feuerwehren verstärkt wurden, gegen die Aufständischen gezogen. Der Kampf habe bei Itapua bereits begonnen. — Privattelegramme aus Buenos Aires berichten über die Militär-Revolution in Paraguay, daß bei den Straßenkämpfen in Asuncion Hunderte getötet und verwundet wurden.

Tagesneuigkeiten.

— (Sprechendes Pulver.) Nach dem rauchschwachen Pulver das Sprechende — das ist die neueste Erfindung, die Herr Poincaré am Montag in der Pariser Akademie der Wissenschaften im Namen der Herren Georges und Gustave Laudet zur allgemeinen Kenntnis brachte. Diese Gelehrten widmen sich nämlich seit längerer Zeit der intensiven Wiedergabe des gesprochenen Wortes durch Feuerwerkskörper und Explosivstoffe. Sie hatten darüber bereits 1905 eine Mitteilung in der Akademie der Wissenschaften gemacht. Anfänglich wollten sie bis zu der ersten industriellen Durchführung ihres Vorgehens das Schweigen wahren, wurden aber von diesem Vorsatz abgebracht, als am verflossenen Montag der Ingenieur für Posten und Telegraphen, Herr Devaux, eine Notiz über ein Vorgehen einreichte, durch das die Töne eingezeichnet werden können. Dieses hat aber den Nachteil, nur die Vokale wiedergeben, und bedingt außerdem die Verwendung eines Mikrophons und eines Schwingungszeichners, wodurch Zerstörer verursacht werden können. Die Herren Laudet dagegen bedienen sich nicht der Elektrizität, sondern haben ein rein mechanisches direktes Einzeichnungsmittel gefunden. Die Photographie dieser Töne beweist, daß es ihnen gelungen ist, nicht nur die Vokale, sondern auch die Konsonanten mit außerordentlicher Schärfe einzuzichnen, und zwar nicht nur einen einzigen Ton, sondern ganze Sätze. Man kann die Nasalvokale von den zischenben unterscheiden und selbst das Atmen, das Stottern und das Zungenanstößen auf den niedergezeichneten Tontabellen genau erkennen. Die eingezeichneten Vibriationsbewegungen gehen nämlich auf ein fünfzigtausendstel Millimeter herab. Die Erfinder äußern sich über die Bedeutung ihrer Entdeckung natürlich sehr zuversichtlich und erklären u. a.: Abgesehen von dem physiologischen Interesse, das eingezeichnete Wort selbst vor sich zu haben, kann man sich mit Hilfe unseres Vorgehens üben, seine Stimme zu verbessern und die Töne normal zu gestalten. Aber noch andere sehr bedeutsame Anwendungen der Erfindung sind möglich. Es ist uns gelungen, die intensive Wiedergabe des Wortes durch Feuerwerkskörper und Ex-

Lieber Brada, ich hätte beinahe eine große Schuld auf mich geladen. Ihnen wollt' ich sie anhängen... Wenn sie Ihnen dieses Los bereitet hätte!"

„Vielleicht wär's nicht so gekommen“, murmelte Hermann.

„Glauben Sie? Erwin Meyer-Kranbitt war viel zu Hause, widmete ihr seine Zeit. Einem Mann, den sein Beruf mehr in Anspruch nahm, hätte sie wohl erst recht übel mitgespielt, wenn es überhaupt hätte ärger kommen können... Unglaublich, was für Naturen manchmal aus bürgerlichen Milieus hervorgehen! Korody! Das könnte man ja schließlich noch begreifen... Eine gewaltige Leidenschaft, die beide mit sich forttrieb!... Aber gleich darauf Hanser! Da — läßt sich nichts mehr sagen!... Das ist Entartung. Und ein so reizendes, lebenswürdiges Geschöpf! Korody sagte, daß er lange gekämpft habe, aber immer war sie es, die ihn aufs neue in ihr Netz zog und schließlich verlockte... Und jetzt ist sie Witwe und kann Hanser heiraten... Aber so dumm er ist, wird er dazu doch zu klug sein. Meine Schwägerin und mein Schwager sind, wie Sie sich denken können, ganz zerschmettert.“

Zerschmettert indessen als Hermann selbst sich fühlte, konnte niemand sein... Nummer drei also wäre er geworden, wenn seine Festigkeit ihn verlassen hätte? Die ergänzenden Kapitel, die er zu dieser Geschichte hätte liefern können, lasten wie Blei auf seinem Gewissen.

„Grüßen Sie mir Ihre Frau!“ sagte Urban beim Abschied mit besonderer Betonung.

Auch Hermann besann sich, wie viel Unrecht er Hedwig dieser Sirene wegen zugefügt hatte, und bereute seine Verirrung.

Die Carreaudame.

Roman von A. Kosl.

(Schluß.)

Urban überhörte den Ausruf: „Nun sollte er sehen, wie sie sich einem anderen zuwandte... Er wußte aus eigener Erfahrung, wie sich die Sache abspielen würde. Denn wenn man selber hinter dem Busch gestanden hat... Zusehen und es nicht hindern können, das war zu viel für ihn. Sie hielt sich für sicher. Was konnte er denn machen? Daß er in seiner sinnlosen Wut hinrennen würde, dem Manne die Augen zu öffnen, daran dachte sie nicht im entferntesten. Sie muß es arg genug getrieben haben, um Korody zu diesem wahnwitzigen Schritt zu veranlassen. Natürlich wollte Erwin anfangs nicht auf Korodys Andeutungen hören. Seine Frau und Hanser! Was ihm nicht einfallen! Ueberhaupt sei die Kelly doch noch das reine Kind und nicht fähig, ihn zu hintergehen... Und darauf ist der Rasende denn auch sofort hereingefallen. Unfähig? Hat sie dich doch ein Jahr lang mit mir hintergangen.' Ich kann mir denken, wie versteinert der Erwin war. Korody, sein Freund aus der Kinderzeit! Es muß eine schreckliche Szene gewesen sein. Erwin hat mit niemandem darüber gesprochen, Korody selbst hat in seiner Verzweiflung nach Erwins Tod alles verraten. Der Unglückselige hat natürlich keine Ahnung gehabt, daß es Erwin das Leben kosten würde. Er meinte, er würde ihn niederschleichen. Er drückte ihm selber den Revolver in die Hand. Schieß mich nieder wie einen tollen Hund, aber den anderen auch. Meyer-Kranbitt wies ihm nur die Tür. Dann ist er zu seiner Frau gegangen. Er muß wohl furchtbar ausgesehen haben

pluststoffe zu erzielen, indem wir die explosibare Mischung nach den eingezeichneten Schwingungsbewegungen verteilen. Man wird also bald einen Feuerwerkskörper „Vive la République“ rufen hören, einen Schwärmer auf der Eisenbahn „Halt“ schreien lassen können usw. So wird die Nebenart: „Jetzt hat das Pulver zu sprechen“ eine buchstäbliche Wahrheit werden.

— (Die Pariser haben nicht!) Bekanntlich kann man den Kulturstand eines Volkes nach dem Seifenverbrauch berechnen, und die Statistiken der öffentlichen Badeanstalten tun wohl ähnliche Dienste. Auf diese Weise kommen die Pariser sehr schlecht davon; denn sie gehen nur bei der äußersten Hitze ins kalte Wasser. Da es nun diesen Sommer bisher verhältnismäßig kühl war, so erheben die Besitzer der Pariser Badeanstalten ein großes Gejammer. Während im Vorjahre um diese Zeit von den vier öffentlichen Badeanstalten schon etwa 300.000 Badende registriert waren, sind bis jetzt erst etwa 30.000 Karten gelöst worden. Das eigentümlichste an den Statistiken der Pariser Badeanstalten ist die Tatsache, daß jährlich etwa hundertmal so viel Männer als Frauen dort baden.

— (Eingefunder Beruf.) Der „Figaro“ kommt auf Grund einer kleinen Statistik zu der Behauptung, daß der Schriftstellerberuf eine sehr gesunde Beschäftigung ist und daß das Schreiben von Romanen, das Dichten von Versen und Theaterstücken zur Verlängerung des Lebens beitragen kann. Die Pariser „Société des gens de lettres“ zählt nämlich unter ihren Mitgliedern eine Reihe sehr alter Herren, von deren Schriftstellerruhm freilich auch die heutige Generation Frankreichs nicht mehr viel weiß. Da ist zunächst Herr François Fertinault, der 95 Jahre zählt. Felix Rabae ist 1820 geboren, Jules Breinat und Ernest Faroudier 1821, Armand Lafontaine und Frédéric Passy 1822. Es folgen noch vier weitere Mitglieder, die im Jahre 1842 geboren sind. Aus diesen hohen Altersziffern schließt das Pariser Blatt auf eine entschieden konservierende Wirkung der schriftstellerischen Tätigkeit.

Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Aspern.

Die hundertjährige Wiederkehr der Schlachttag von Aspern soll nicht vorübergehen, ohne daß eine Dankeschuld gegenüber jenen abgetragen wird, die für den Bestand der Monarchie den ersten Sieg über den kriessgewaltigen französischen Imperator in heißem und blutigem Ringen erfochten und, den Glauben an seine Unbesiegbareit jäh zerstörend, in den Völkern Europas neue Hoffnung und den frischen Mut weckten.

Die ersten vorbereitenden Schritte zur Errichtung eines mächtigen, die Ruhmestaten des 21. und 22. Mai 1809 weit hinaus in die Lande kündenden Denkmals, dessen Grundstein bei der Gedenkfeier im Jahre 1909 gelegt werden soll, sind bereits geschehen.

Ueber Aufforderung Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, von dem die Anregung zu dem geplanten Werke ausging und durch dessen unermüdlige Förderung das glückliche Gelingen außer Zweifel gestellt ist, traten im Vorjahre die Herren Oberbaurat Baumann, Professor Wehr, Professor von Zumbusch und der leider so früh verstorbene Baurat Schachner als vorbereitendes Künstlerkomitee zusammen und entwarfen die

Wie hatte er sich und Hedwig das Leben verbittert um jener Reizenden willen, die heimzuführen für ihn ein entsetzliches Unglück bedeutet hätte.

Auch er würde sich das Leben genommen haben wie der andere!

Hedwig erkannte mit dem ersten Blick auf den Heimkehrenden, daß ihm etwas Fürchterliches geschehen sei. Doch kostete es sie noch große Mühe, bis sie ihm abfragte, was sie sich ohnehin schon halb und halb zusammengereimt hatte.

Sie verlor über seine Enthüllungen wenig Worte, behandelte ihn aber mit der schonendsten Aufmerksamkeit, wie eine Mutter ihr krankes Kind. Wie nahe mußte es ihm gehen, diejenige, die er als Lichtgestalt verehrt hatte, in ihrer wahren, verblichenen Natur zu erkennen. Hedwig selbst hatte früh schon eine Ahnung von Kellsy's eherner Beschaffenheit erhalten, denn eine ihrer ehemaligen Stiefschülerinnen hatte ihr eine Liebesgeschichte Kellsy's aus ihrer Schulzeit erzählt, die für später Schlimmes zu befürchten ließ.

Der harte Schlag, der Hermann betroffen hatte, führte ihn wenigstens ganz zu Hedwig zurück. Was er nun fühlt, war nicht mehr ein persönlicher Verlust, sondern nur der Schmerz über das Zugrundegehen derjenigen, die er einmal geliebt hatte.

Kelly Meyer-Kranbitt ging freilich anders zugrunde als er gedacht hatte, denn zwei Jahre später verkündeten ihm die Zeitungen, daß sie sich in Nizza mit einem russischen Botschaftsrat, dem Fürsten Daltov, vermählt habe.

Bedingungen für die Konkurrenz, die, dank ihrem tatkräftigen und zielbewußten Vorgehen, zu einem in jeder Richtung glänzenden Ergebnis führte. Eine Reihe der berufensten Bildhauer und Architekten unterzog sich der mühevollen Aufgabe, dem großen Gedanken eines Siegesdenkmals auf den blutgetränkten Gefilden von Aspern künstlerischen Ausdruck zu geben, und verzichtete in selbstloser Weise angesichts des patriotischen Zweckes auf die Zuerkennung von Preisen oder irgend einer Entschädigung für die mit ihrer Arbeit verbundenen Kosten.

Die unter Kennwort eingelaufenen Modelle und Zeichnungen wurden im Maleratelier des Hofburgbaues aufgestellt, wo sich nunmehr die Werke von folgenden 20 Meistern vertreten finden: Architekt Leopold Bauer, Architekt Oberbaurat Ludwig Baumann, Bildhauer Professor Johannes Bent, Architekt Alfred Castelli, Architekt Rudolf Did, Architekt Max Freiherr von Fersfel, Architekt Ernst von Gotthilf, Architekt Max Hegel, Bildhauer Professor Edmund Helmer, Architekt Wilhelm Jelinek, Bildhauer Franz Mehner, Architekt Albert Pecha, Bildhauer Hans Rathausky, Architekt Baurat Friedrich Schachner, Bildhauer Wilhelm Seib, Bildhauer Othmar Schimkowitz, Bildhauer Franz Vogl, Architekt Anton Weber, Bildhauer Professor Rudolf Wehr, Architekt Baurat Alois Wurm.

Bei dieser Auslese bekannter Künstlernamen braucht wohl nicht eigens betont zu werden, daß die eingereichten Projekte durchaus auf der Höhe künstlerischer Vollendung stehen. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand und Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen nahmen als die ersten Besucher der Ausstellung Anlaß, ihrer großen Befriedigung über den vollen Erfolg der Konkurrenz bereiten Ausdruck zu geben.

Bei der Fülle der gegebenen Anregungen ist es schwer, zu einem abschließenden Urteil zu gelangen, insbesondere da die feinerzeitige Ausführung von der Höhe der einkaufenden Geldmittel abhängt. Erst wenn sich das Ergebnis der im nächsten Jahre einzuleitenden Sammlungen annähernd überblicken läßt, wird die Auswahl unter den Projekten getroffen werden können.

Total- und Provinzial-Nachrichten. Schulnachrichten.

Das städtische Mädchenlyzeum in Laibach hat seinen ersten Jahresbericht herausgegeben. Er ist mit einer Abbildung des Anstaltsbaues ausgestattet und enthält zunächst einen Artikel über das Mädchenlyzeum sowie die Geschichte seines Baues (mit Plänen), einen Bericht über die am 4. Oktober v. J. erfolgte Eröffnungsfeier, des weiteren das Anstaltsstatut, die Zusammensetzung des Kuratoriums, ferner Schulnachrichten, denen wir folgendes entnehmen: Der Lehrkörper bestand aus 10 Lehrkräften für die obligaten und aus 2 Lehrkräften für die nichtobligaten Fächer. Die Zahl der Zöglinge betrug am Schlusse des Schuljahres 196 (Lyzeum I. Klasse 36, Höhere Mädchenschule I A 40, I B 40, II. 49, III. 31). Die Muttersprache war bei allen die slovenische, die Konfession bei allen die römisch-katholische. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten im Lyzeum 8, die erste Klasse 27 Schülerinnen; 1 Schülerin wird eine Wiederholungsprüfung abzulegen haben. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug wurde in der Höheren Mädchenschule 43, die erste Klasse 116 Zöglingen zuerkannt; 2 Zöglinge wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen. Das Unterrichtsgeld betrug in beiden Semestern 3760 K. 15 Schülerinnen standen im Genusse von Stipendien in der Höhe von 5517 K. — Den Beschluß des Jahresberichtes bildet ein Artikel über die „Mabita“, der die Zusammensetzung des Ausschusses und die Statuten dieses Internates anführt.

Der Jahresbericht der II. städtischen slovenischen achtklassigen Knabenvolkschule in Laibach enthält ein Bildnis Seiner Majestät des Kaisers nebst einem Festartikel; dann Schulnachrichten. Der Lehrkörper zählte 15 definitive und 4 provisorische Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler betrug 768. Die Konfession war bei 767 die römisch-katholische, bei 1 Schüler die orthodoxe, die Muttersprache bei 764 die slovenische, bei 4 eine andere. Für die höhere Klasse wurden 613 als geeignet, 153 als nicht geeignet erklärt; 2 Schüler blieben ungeprüft. Zum Eintritte in eine Mittelschule haben sich 87 Schüler gemeldet.

Am Kaiser Franz Josefs-Gymnasium in Krainburg wurde das Schuljahr 1907/1908 am 4. d. M. mit einem um 7 Uhr in der Frühe abgehaltenen Dantgottesamte und der darauf erfolgten Zeugnisverteilung geschlossen. Den von der Direktion am Schulschlusse veröffentlichten Jahresbericht eröffnet ein Artikel (49 Seiten stark), der den wirklichen Gymnasiallehrer Joh. Grafenauer zum Verfasser hat und den Titel führt: „Zgodovina novejšega slovenskega slovstva.“ I. Od Pohlina do Preserna. Der Autor charakterisiert in allgemeinen Umrissen die Periode des aufgekälteren Zeitalters und der Romantik in der slovenischen Literatur, bespricht die literarischen Kreise, die sich um Pohlina und Bojs (Linhart, Bobnik) bildeten sowie den Almanach „Pisanice“, und schildert die ältere (Bartholomäus Kopitar, Urban Jarnik) und die jüngere Romantik

(Stanto Braz, Matthias Cop, Franz Preseren, Johann Eglar, Anton Martin Slomsek), wobei er den Almanach „Obelica“, den WC-Streit und den Myrismus näher ins Auge faßt. Mit der Schilderung von Preserens Kinder- und Schuljahren schließt die fesselnde Abhandlung, die im kommenden Jahresberichte fortgesetzt werden soll. — Den üblichen Schulnachrichten entnehmen wir folgende Daten: An der Anstalt wirkten 13 definitive und 4 supplierende Lehrkräfte. Stipendisten gab es 29, die die Summe von 4884 K 27 h behoben. Mit Geld und Kleidungsstücken unterstützte die Schüler der Gymnasialunterstützungsfond, wobei 475 K 85 h verausgabt wurden. An 72 arme Schüler wurden in der Stubentenküche 12.352 Mittag- und 12.151 Abendportionen ausgeteilt, wofür die Summe von 4665 K 62 h ausgegeben wurde. — Die 300 orientlichen Schüler und die 2 Privatistinnen verteilten sich auf 8 Stamm- und 3 Parallellklassen. Die Klassifikation ergab folgendes Resultat: 1. Klasse mit Vorzug 38, 1. Klasse 189 (und 2 Privatistinnen); 2. Klasse 20, 3. Klasse 3; 49 Schülern wurde eine Wiederholungsprüfung bewilligt, 1 Schüler wurde krankheitshalber zu einer Nachtragsprüfung zugelassen. — Nach dem Geburtsorte gab es 33 Krainburger (und 2 Privatistinnen), 237 Krainer sonst, 7 Kärntner, 11 Küstenländer, 12 Steiermärker. — Die Muttersprache war bei 6 Schülern die deutsche, bei 293 (und den 2 Privatistinnen) die slovenische, bei 1 die czechische. — Alle Schüler gehörten dem römisch-katholischen Ritus an. — Die Geldeleistungen der Schüler betragen 5413 K 4 h (4350 K an Schulgeld, 365 K 4 h an Aufnahmstagen, 666 K an Lernmittelbeiträgen, 32 K an Tagen für Zeugnisduplikate). Außer den üblichen freien Lehrgegenständen wurde an der Anstalt auch in der slovenischen Stenographie, in italienischer und französischer Sprache Unterricht erteilt. —g.

Dem Jahresberichte der vierklassigen Knabenvolkschule in Krainburg zufolge wurde an dieser Schule im verfloffenen Schuljahre von 6 Lehrkräften unterrichtet. Die Zahl der Schüler betrug 177; die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 172 die slovenische, bei 5 die deutsche. Der Unterrichtserfolg war bei 118 Schülern gut, bei 59 nicht genügend. — Die mit der Volksschule in Verbindung stehende gewerbliche Fortbildungsschule wurde von 83 Schülern besucht.

— (Vom politischen Dienste.) Der k. k. Landesregierungsrat und Vorstand des Präsidialbureaus der hiesigen Landesregierung Wilhelm Haas wurde zur Dienstleistung im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten einberufen; in dasselbe Ministerium wurde auch der Bezirkskommissär Karl Freiherr von Schlosse einberufen.

* (Personalnachricht.) Herr Julius Schuber, Assistent der Oesterreichischen Staatsbahnen, k. k. Staatsbahndirektion Triest, wurde über eigenes Ansuchen in den Amtsbezirk der k. k. Staatsbahndirektion Wien versetzt.

* (Staatssubventionen für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain.) Wie man uns mitteilt, hat die k. k. Landesregierung für Krain zufolge Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht den gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain für das Jahr 1908 nachbenannte Staatsbeiträge bewilligt, bezw. zu Handen des Schulausschusses der betreffenden Fortbildungsschule flüssig gemacht, und zwar: der gewerblichen Fortbildungsschule in Laibach 3000, jener in Adelsberg 640, Bischoflad 570, Gurkfeld 570, Jbria 600, Krainburg 800, Mötling 640, Neumartil 620, Radmannsdorf 660, Reifnitz 600, Rudolfswert 710, Stein 620, St. Martin bei Littai 650, St. Veit ob Laibach 800, Töplitz-Sagor 780, Velbes 750 und Zirknitz 400 K. —r.

— (Zum Eintritte in den 1. Jahrgang der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach) haben sich 113 Aufnahmwerberinnen gemeldet.

* (Gewerbliche Fortbildungsschule in Krainburg.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht die vom Schulausschusse der gewerblichen Fortbildungsschule in Krainburg in der Sitzung vom 1. April l. J. beschlossene Abänderung des § 15 des Statutes, wornach der Unterricht in den profanen Lehrgegenständen, welcher bisher Dienstags und Freitags von 5 bis 7 Uhr abends stattfand, auf Donnerstag von 8 bis 12 Uhr vormittags zu verlegen ist und jener Abendunterricht an der gedachten Anstalt zu entfallen hat, sowie die aus diesem Anlasse vorgenommene Abänderung des geltenden Lehrplanes der gedachten Anstalt, genehmigt. —r.

* (Vorzeitige Schließung der Schule in Velbes.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat, da durch den Brand in Velbes eine Anzahl von Kindern obdachlos geworden ist und ihnen auch alle Bücher, Hefte zc. verbrannt sind, die beantragte vorzeitige Schließung des Schuljahres 1907/1908 an der Volksschule in Velbes bewilligt. —r.

* (Industrielles.) Ueber Anordnung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein findet am 15. d. M. um 10 Uhr vormittags die Kollaudierung der Mühle und Säge des Besitzers Herrn Josef Dorn in Duplica durch einen Staatstechniker der k. k. Landesregierung statt. —r.

(Lokalbahn Neumarkt-Krainburg.) Die neue Lokalbahn Neumarkt-Krainburg wurde gestern dem allgemeinen Verkehre übergeben: Als Stationsvorstände wurden bestellt: in Neumarkt der Unterbeamte Franz Sepić, in Duplje der Unterbeamte Josef Slibar und in Raklo der Unterbeamte Mojs Dšabnit.

* (Verhandlung wegen Ausdehnung der Wasserleitung auf die Ortschaft Ober-Sišta.) Ueber Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung findet am 9. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Verhandlung, betreffend die Ausdehnung der Wasserleitung der Ortschaft Unter-Sišta, bzw. jener der Stadt Laibach auf die Ortschaft Ober-Sišta, in Ober-Sišta statt. Hierbei wird ein Staats-techniker der k. k. Landesregierung intervenieren. —r.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Die Pfarrerstellen in Tschernutzsch, Dobovec, Rau und Lazerbach sind zur Wiederbesetzung bis 25. d. M. ausgeschrieben. Die Kompetenzgesuche sind bei Tschernutzsch an den Pfarrer in Mannsburg, bei Dobovec an das Domkapitel in Laibach, bei Rau an die Inhabung des Gutes Gerlachstein und bei Lazerbach an die Inhabung der Herrschaft Reifnitz zu richten.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet zugunsten der Abbrändler von Bel-des das Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 27 morgen im Garten des Hotels „Union“ ein Wohltätigkeitskonzert. Hiefür wurde folgendes Programm festgesetzt: „L'Arlesienne“, 2. Suite von Bizet; „Capriccio italiano“ von Cajkovskij; „Lannhäuser-Ouvertüre“ von Wagner; „Mina“ aus der Operette „Der Stammhalter“ von Parma; „Träumerei“, „Ballettmusik“, beides von Neumayer; „Aida“-Phantasie von Verdi; „Triumphmarsch“ von Lehar. — Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt. — Anfang um 8 Uhr abends.

— (Die Genossenschaft der Gastwirte, Kaffeesieder etc. in Laibach) hält heute nachmittag um 2 Uhr im großen Saale des „Mestni Dom“ eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Vorstandes. 2.) Bericht des Genossenschaftsausschusses über die Erhöhung der Bierpreise. 3.) Antrag der Bierbrauer in betreff der Bierverteuerung. 4.) Wahl von Delegationen zu den Verhandlungen mit den Bierbauern. 5.) Unfälle.

— (Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes „Anker“) veranstaltet heute abend halb 9 Uhr im Mittelzimmer der Kasino-Restaurations eine Versammlung, wobei Direktionsmitglied Herr Knittel aus Wien über die Altersversorgung und den 7 Uhr-Adenschluß sprechen sowie weitere gewünschte Aufklärungen geben wird. Gäste sind willkommen.

— (Kaiser-Jubiläumssfeier.) Die von der Leitung der Volksschule in St. Veit ob Laibach am 27. und 28. v. M. veranstaltete Kaiser-Jubiläumssfeier nahm, wie uns von dort berichtet wird, einen sehr schönen Verlauf. Am 27. Juni beteiligten sich daran nebst der Schuljugend die Mitglieder des Ortschaftsrates, einige Gemeinderäte und sonstige offizielle Personen, am 28. Juni aber erschienen die Eltern und Jugendfreunde in so großer Anzahl, daß der geräumige Saal bis aufs letzte Plätzchen besetzt war und daß die verspäteten Ankömmlinge zum Fenster hineinschauen mußten. Die Feste, die Deklamation und der Gesang — alles war der Feier glücklich angepaßt und riß die Anwesenden zu stets erneuertem Beifalle hin. So dürfte denn die Feier jedem Teilnehmer dauernd in angenehmer und anregender Erinnerung verbleiben.

— (Kaiser-Jubiläumssfeier und Schul-schluss.) Wir erhalten folgenden Bericht: An der vierklassigen Knabenvolksschule des Deutschen Schulvereines in Laibach wurde das Schuljahr mit einer erhebenden Kaiserfeier am 3. Juli geschlossen. In dem mit schwarzgelben Fahnen festlich geschmückten Lehrzimmer der 4. Klasse war in einer Blumengruppe die Büste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt. Ein großer Teil der Eltern hatte sich als Festgäste hier versammelt. Nach einer heil. Messe in der deutschen Kirche nahmen die Schüler an den Seiten des Schulzimmers Aufstellung. Die 4. Klasse, welche die Aufgabe übernommen hatte, ein Festspiel aufzuführen, stand auf dem Podium. Die Knaben als Vertreter der einzelnen Kronländer waren in deren Tracht gekleidet und hinter ihnen standen mit Schärpen geschmückte Knappen, welche die Fahne in den Landesfarben hielten. Oberlehrer Weinlich richtete nun herzliche Abschiedsworte an die Schüler, welche die Schule verlassen und die Mittelschulen besuchen werden. Darauf führte er in kräftigen Worten den Kindern unseren Kaiser als den erhabenen Freund der Jugend und Förderer der Schule vor und brachte auf Seine Majestät ein dreifaches Hoch, in welches alles begeistert einstimmte. Darauf nahm das von Stehstal verfaßte Huldbigungsfestspiel seinen Beginn. Nach einem schwingvollen Prologe traten die Vertreter der einzelnen Kronländer auf und brachten dem Monarchen ihre Huldbigung dar. Dazwischen wurden zweistimmige Lieder mit Klavierbegleitung von den Schülern der 4. Klasse gesungen. Lauter Beifall wurde den kleinen Sprechern zuteil, die ihre Aufgabe so vorzüglich lösten.

Reiches und wohlverdientes Lob ertete auch Oberlehrer Weinlich, der die mühevolle Einstudierung des für diese Altersstufe schweren Wertes vorzüglich vollbracht, und die Lehrerin Fr. Tschach, welche die Klavierbegleitung übernommen hatte. Den Kindern wird die erhebende patriotische Gedankensfeier unvergesslich bleiben.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirks-schulrates in Adelsberg) am 20. Juni. Die seit der letzten Sitzung im turrenten Wege erledigten Geschäftsstücke wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. — Die Gesuche um Erweiterung der zweiklassigen Volksschulen in Zagorje und St. Peter zu dreiklassigen wurden mit einem einschlägigen Antrage zur Stattegebung dem k. k. Landesschulrate unterbreitet. Zween Gesuchen um Entlassung zweier Schüler von der Schulpflicht wurde stattgegeben. Zwei Selbunterstützungsgesuche wurden an den k. k. Landesschulrat befürwortend abgetreten. Die zweite Alterszulage wurde zuerkannt der Lehrerin Marie Dobgan in Zagorje ab 1. April 1908 und dem Lehrer Franz Delcotti in Podraga ab 1. Juni 1908. Die Anträge bezüglich der Remunerationen für den landwirtschaftlichen Unterricht und für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wurden verfaßt und an den k. k. Landesschulrat zur endgültigen Erledigung geleitet. Für Erzell wurde der provisorische Lehrer Karl Blažič in Gol ernannt. Die kompetenten Tabellen für die erledigten Lehr- und Schulleiterstellen in Dorn, Unter-Semon, Loze, Suhorje und Brabče wurden gefaßt. Einem Obmanne eines Ortschaftsrates wurde wegen Vernachlässigung seiner Pflichten eine Geldstrafe von 20 K diktiert. Schließlich wurde der Bau der Bürgerschule in Adelsberg an die Krainische Baugesellschaft als die einzige Offertstellerin um den Betrag von 157.340 K abgegeben und Bezirksingenieur Jaksche als Bauaufsichtsorgan bestellt.

— (Öffentlicher Vortrag in Krainburg.) Wie schon gemeldet, hielt Herr cand. iur. Johann Stanonik am 1. d. M. um halb 9 Uhr abends im Citalnicasaale in Krainburg einen Vortrag über das Thema: „Die Bauernstände in Krain und in den Nachbarländern“. Im Eingange seiner interessanten Ausführungen wies er auf die geradezu verzweifelte soziale Lage, in welcher sich der slovenische Bauer zu Beginn der Neuzeit befand. Die Gutsbesitzer und die höheren Geistlichen vergewalteten unzählige Summen von Geld in unnützer Weise und verlangten von den Bauern unter nicht minder als zwanzig Titeln verschiedene Steuern und Abgaben; konnte der Bauer diese nicht erschwingen, so widerfuhr ihm gar oft Mißhandlung und Tötung. Recht und Gnade konnte er nirgend finden. Dann kamen die jährlich wiederkehrenden Türkeneinfälle; viele Bauern verloren ihr Leben, viele wurden in die Fremde entführt, um den Türken Sklavendienste zu leisten. Es brachen auch verheerende Krankheiten aus, denen das Landvolk in Massen zum Opfer fiel. So kam es, daß die Zahl der Bevölkerung beträchtlich sank; manches Dorf stand leer da, mancher Bauernhof verödet und die Felder um denselben blieben unbebaut. War es da ein Wunder, wenn der Bauer auf den Gedanken geriet, nach Waffen zu greifen, sich gegen seine Unterdrücker zu erheben und das unerträglich gewordene Joch mit Gewalt abzuschütteln? Die erste Bauernerhebung wird aus dem Jahre 1503 verzeichnet, sie wurde jedoch bald und mit Leichtigkeit unterdrückt, da die Bauern der richtigen Organisation und Führung entbehrten. Die Lage der Bauern wurde nicht verbessert, ihr unglückseliges Los blieb unverändert. Deswegen folgten neue Erhebungen in den Jahren 1513, 1514 und 1515. Die letztere war von großer Ausdehnung und sehr bedenklich. Zuerst erhoben sich die Bauern im Gottscheer Kreise gegen ihren grausamen Herrn Georg Thurn und dessen Verwalter Strzen. Beide wurden getötet. Mit Schnelligkeit verbreitete sich der Aufstand über ganz Krain bis nach Eisnern und in die Wochsein. Es wurde ein Bauernbund gegründet, der 20.000 Mitglieder in Krain und in den slovenischen Gebieten von Steiermark und Kärnten zählte. In Oberkrain gewann der Aufstand einen religiösen Anstrich. Ein Bauer, namens Klander, bildete sich ein, mit dem heiligen Geiste zu verkehren; er segnete den Aufständischen Silber und Kreuze für den heiligen Krieg. Die Vermittlungen der kaiserlichen Legaten wieder Frieden herzustellen, blieben erfolglos. Nun griff Georg Herberstein das Bauernheer bei Gills, der steirische Landeshauptmann Sigismund Dietrichstein aber jenes bei Rann an. Beide Heere wurden besetzt, die Flüchtigen größtenteils niedergemetzelt, viele Gefangene aufgehängt. Der Bauer Klander und der bekannte „Krofasti Krojac“ aus Radmannsdorf flüchteten mit anderen Führern nach Venetien. So verlief der große Bauernkrieg, ohne den Aufständischen eine Erleichterung ihrer Verhältnisse gebracht zu haben. Viele Herrschaftsbesitzer unterdrückten die Bauern, denen auch eine „Aufstandssteuer“ auferlegt wurde, noch grausamer denn zuvor. Der Bauernaufstand vom Jahre 1515 wurde vom Landeshauptmann Josef Lamberg schon im Keime erstickt. Der letzte große Bauernkrieg brach im Jahre 1573 aus. Dessen Mittelpunkt bildete Kroatien, wo sich die unterdrückten Bauern gegen den unmenschlichen Franz Tahi, Gutsbesitzer in Susedgrad bei Agram und zu Stubica in Zagorje, erhoben, und viele

Gefinnungsgenossen in Steiermark und in Krain gewannen. Die Aufständischen hegten den Plan, die Steuern selber einzuheben, in Agram eine neue Regierung zu gründen und den Schutz der künftigen Grenze selber zu übernehmen, doch erkannten sie die Gewalt des Kaisers und des Erzherzogs an. Bald wuchs die Zahl der Aufständischen auf 20.000 Mann an. Den Oberbefehl führte Ilija Gregorić. Der Krieg begann bei Gurkfeld, wo Baron Thurn die Bauern angriff und ein wahres Blutbad anrichtete. Gregorić, der Rann besetzt hielt, wich nach Kroatien, wo er bei St. Peter unter dem heiligen Berge vom vereinigten ungarischen und steirischen Heere vollkommen geschlagen wurde. Alle Unterbefehlshaber fielen, Ilija flüchtete sich in die Berge. Auch die kroatischen Insurgenten erlagen. Ilija Gregorić und Michael Gufetić wurden gefangen genommen und in Wien enthauptet. Matthias Gubec, der spöttisch sogenannte „Bauernkönig“, wurde in Agram auf einen eisernen glühenden Stuhl gesetzt, auf dessen Haupt eine glühende Krone gelegt und sein Körper geviertheilt. Aus späteren Jahrhunderten sind nur unbedeutende Erhebungen zu verzeichnen, so in Tolmein, in St. Marcin bei Großlupp und i. J. 1848 in Brunnndorf bei Laibach. Der Vortragende schloß mit den Schlussworten des Gedichtes „Belikončna“ von S. Gregorić, worin dem slovenischen Volke, vor allem dem Bauernstande, ein schöneres Los verheißen wird. — Der Vortrag wurde mit lautem Beifall angenommen. Der Citalnicapäsident, Prof. Mag Pirnat, brachte dem Redner im Namen des Vereines und der Zuhörerschaft für seine Mühe den verbindlichsten Dank zum Ausdruck. —g.

— (Blitzschläge.) Aus Wippach, 5. Juli, wird uns geschrieben: Nach langer Dürre erfolgte endlich gestern abend ein ziemlich starker Regenguß, der aber leider nur kurze Zeit anhielt. In der Ortschaft Kooft am Kooftberge der Ortsgemeinde Sturije bei Wippach schlug der Blitz dreimal nacheinander ein, und zwar bei den Besitzern Josef Vidmar, Haus-Nr. 28, Johann Črnigoj und Josef Vidmar, Haus-Nr. 32. Ersterem verbrannte das Haus mit dem Stalle und einem Schweine. Der Schaden wird auf 6060 K geschätzt. Auch dem Besitzer Johann Črnigoj verbrannte das Haus mit dem Stalle und zwei Kühe. Dadurch erlitt er einen Schaden von 5250 K. Dem Besitzer Josef Vidmar, Haus-Nr. 32, erschlug der Blitz zwei Kinder und betäubte stark die Hausfrau, die eben in die Hauslaube trat. Der Brandschaden ist nur teilweise gedeckt. —a.

— (Aus Töplitz in Unterkrain) wird uns geschrieben: Am Sonntag ging über unseren Kurort ein starkes Gewitter nieder, das den lang ersehnten Regen und eine angenehme Kühle brachte. Leider schlug auch der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Gemeindevorstehers Ivan Šitar ein, so daß das Gebäude vollständig niederbrannte. — Der Gesundheitszustand in unserem Kurort ist vorzüglich, die Wasserleitung funktioniert, seitdem eine neue Turbine angebracht wurde, vorzüglich, und wir sind reichlich mit gutem Trinkwasser versehen.

* (Sanitäre s.) In den Ortschaften Muljava und Znojile, politischer Bezirk Littai, sind zwei Frauen an Typhus erkrankt. Behufs Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden entsprechende sanitätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen. —r.

— (Krankenkennung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Rania bei Rudolfswert verblieben Ende Mai 1908 104 Kranke in der Behandlung. Im Juni wurden 159 franke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten franken Personen betrug somit 263. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 71, als gebessert 70 und als ungeheilt 22 Personen. Gestorben sind 7 Personen. Mit Ende Juni verblieben 93 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 3147, die durchschnittliche Verpflegsbauer für einen Kranken 11-96 Tage. Vorwiegend wurden körperliche Verletzungen, Augenkrankheiten und Krankheiten der Digestionsorgane behandelt. Ohne bestimmte Diagnose standen 3 Personen in der Behandlung. —H.

* (Schwer verletzt.) Samstag nachts fand ein Sicherheitswachmann auf dem Marienplatz einen am linken Arm blutenden Arbeiter, der ihm mitteilte, er sei nachmittags in Roseje von einem anderen Arbeiter, dem er die Zehne bezahlt hatte, mißhandelt und mit dem Messer am Arme verletzt worden. Der schwer Verletzte ist der nach Oberfeld bei Wippach zuständige Arbeiter Franz Bev. Er war wegen großen Blutverlustes auf dem Marienplatz zusammengesunken. Man veranlaßte dessen Ueberführung ins Krankenhaus.

* (Diebstähle.) In Rudnik wurde beim Besitzer Franz Zitnit eingebrochen und ein Geldbetrag von 1500 K, bestehend aus Fünfundzwanzig-, Zwanzig- und Zehnkronennoten, entwendet. — Dem Besitzer Matthias Voltegar kam ein Geldbetrag von 146 K abhanden. — Das im vorigen Monate dem Fräulein Starč gestohlene Damenrad wurde bei einem Besitzer in Unter-Sišta zustandegebracht.

— (Kurliste.) In Krain-Töplitz sind in der Zeit vom 20. bis 27. Juni 203 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Ljubljanski Zvon.“) Inhalt des Juliheftes: 1.) J. C.: Sonett. 2.) Vlado Kuret: Im Haine. 3.) Ljubmila Poljanec: Konstantinopler Visionen. 4.) Dr. Josef Tominc: Das glorreiche und das elende Italien. 5.) Milan Pugelj: Matthias und seine Liebe. 6.) Vojislav Mold: Liebes ohne Worte. 7.) Sophie Kveder-Jelovsek: Ein Reiseerlebnis. 8.) Poblimebarski: Aus alten Aufzeichnungen. 9.) Fr. Strnad: Sedoma. 10.) Vojislav Mold: Das Kreuz im Felde. 11.) Dr. Zvo Sorli: Die Braut. 12.) Dr. Fr. Jlesic: Eine interessante religiös-kulturelle Wandlung in Bosnien. Die Rubriken „Bücherneuheiten“, „Musik“ und „Allgemeine Rundschau“ enthalten Beiträge von Dr. Ivan Merhar, Dr. Fr. Jlesic u. a.

(„Popotnik.“) Inhalt des 6. Heftes: 1.) Aug. Požegar: Das körperliche Kraftgefühl und dessen Hygiene. 2.) Janko Polak: Ueber die Vorbereitung zum Unterrichte. 3.) Alois Valenta und D. P.: Die Schulbank. 4.) Jg. Sijanec: Schulhygienische Streiflichter. 5.) Janko Polak: Ueber die Schülerbibliothek. 6.) Literaturbericht. 7.) Umschau (Feuilleton, Pädagogische Nachlese, Chronik).

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. Juli. In Beratung des Dringlichkeitsantrages Eidersch, betreffend den Ausbau der Arbeiterversicherung, wurde diesem Antrage die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt, worauf in der meritorischen Debatte als erster der Minister des Innern Freiherr von Bienerth das Wort ergreift und ausführt: Hohes Haus! Der Antrag, dessen dringliche Behandlung soeben mit Stimmentheiligkeit beschlossen worden ist, bietet der Regierung den erwünschten Anlaß Mitteilung zu machen über den Stand des großartigen legislativen Problems, welches das Wohl der breitesten Schichten so nahe berührt. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß die Regierung nach wie vor die Lösung der Frage, welche der in Verhandlung stehende Antrag vor Augen hat, zu den wichtigsten, dringendsten Aufgaben der Gesetzgebung zählt. Ich gestatte mir daran zu erinnern, daß bereits die Allerhöchste Thronrede vom 19. Juni v. J. nebst einem zeitgemäßen Ausbau der bestehenden Kranken- und Unfallsversicherung auch die Schaffung der Alters- und Invaliditätsversicherung in Aussicht genommen und deren hohe Bedeutung als eines Werkes der Menschlichkeit und sozialen Gerechtigkeit betont hat. An diesem Programm festzuhalten, hat die Regierung um so mehr Anlaß, als die Reform und Vollenbung des öffentlichen Versicherungswesens eben sowohl einen berechtigten Wunsch der beteiligten Klassen wie eine unbestrittene Forderung sozialpolitischer Einsicht darstellt und als das gleiche Problem seither auch von zwei großen westeuropäischen Kulturnationen auf die Tagesordnung ihrer gesetzgebenden Körperschaft gestellt worden ist. In der Anerkennung der Dringlichkeit dieser Frage weiß sich die Regierung eins mit allen Parteien dieses hohen Hauses, welches aus allgemeinen Volkswahlen hervorgegangen, sich allen berechtigten Volkswünschen nahe fühlt. Der Minister teilt mit, daß die Arbeiten zur Fertigstellung des Entwurfes keinen Augenblick geruht haben und daß alle seine Bemühungen darauf gerichtet sind, sie in kürzester Frist zu beendigen. Er verweist auf die Schwierigkeit des Materials und erklärt, daß die feste Absicht obwalte dem Hause den Entwurf zu Beginn der Herbsttagung zu unterbreiten. Er glaube nach menschlicher Voraussicht den 3. November als Termin hierfür in Aussicht stellen zu können. (Lebhafter Beifall.) Hinsichtlich der Grundzüge des Entwurfes teilt der Minister mit, daß er nebst einer Reform der Kranken- und Unfallsversicherung die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter umfassen, aber auch bindende Fürsorgeeinrichtungen treffen werde für den Kreis jener wirtschaftlich Selbständigen, die nach ihrer Lebenshaltung der Arbeiterschaft nahe stehen und in gleicher und ebenso berechtigter Weise das Bedürfnis nach einer Versorgung für die Zeit der infolge fortschreitenden Alters geminderten Erwerbsfähigkeit empfinden. (Lebhafter Beifall.) Der Minister schließt mit der Hoffnung, daß dem Parlamente und der Regierung in gemeinsamer Arbeit die baldige Vollenbung dieses größten sozialpolitischen Reformwerkes glücklich gelingen werde. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Wien, 6. Juli. Die Debatte über das Meritum des Antrages, betreffend die Reform und den Ausbau der Arbeiterversicherung, gedieh bis zur Wahl der Generalredner. Am Schlusse der Sitzung beantwortete Unterrichtsminister Dr. Marchet die heute eingebrachte Interpellation der deutschen Parteien, betreffend die Komenskyschule. Der Minister gibt eine genaue Darstellung des Sachverhaltes und betont, von einer Einschmuggelung czechischer Schulprüfungen in Wien könne absolut keine Rede sein, da die Prüfungen an der böhmischen Privatschule in Wien als in

Lundenburg durchgeführt behandelt werden, sonach der demalsten bestehende rechtliche Zustand genau aufrecht erhalten bleibt. — Nächste Sitzung morgen.

Die gesetzliche Regelung des Baurechtes.

Wien, 6. Juli. Heute begann die Enquete über die gesetzliche Regelung des Baurechtes. An derselben nahmen u. a. teil: Die Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, des Handelsministeriums und des Justizministeriums. Als Experten sind erschienen: Vertreter der Zentralstelle für Wohnungsreform, ferner Vertreter mehrerer Bankinstitute und Korporationen, sowie Reichsratsabgeordneter Dr. Kret von Laibach. — Justizminister Dr. Klein eröffnete die Enquete mit einer Ansprache, in der er ausführte: Bei Uebernahme des Erbbaurechtes, d. h. der Einräumung des vererblichen und veräußerlichen Rechtes, auf fremdem Grund ein Bauwerk herzustellen und zu benützen, handelt es sich legislativ nur um eine Ermächtigung. Man soll Rechtsverhältnisse dieser Art rechtsgeschäftlich gültig begründen können. Da nun das Erbbaurecht unbestritten manche für die öffentliche Wohlfahrt sehr wichtige Vorteile bieten kann und überhaupt eine volksfreundliche Wohnungsfürsorge und Wohnungspolitik in den verschiedensten Richtungen zu fördern geeignet ist, dürfte wohl gegen die Zulassung des Erbbaurechtes grundsätzlich wenig einzuwenden sein. Der Minister spricht dann über einzelne Fragen des Erbbaurechtes, über dessen sozialpolitischen Effekt sowie über die Frage der Befugnisse zur Bestellung eines Erbbaurechtes, der Verpflichtungen des Grundeigentümers und des Erbbauberechtigten wie insbesondere über die Belehbarkeit des Erbbaurechtes. Der Minister schließt: Ich wiederhole meinen Dank für Ihre Bereitwilligkeit, uns durch Ihre Gutachten und Ratschläge zu unterstützen. Das Problem, mit dem die Gesetzgebung auf Grund Ihrer Aeußerung sich beschäftigen soll, ist der Unterstützung würdig. Die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, ein Postulat, das sich immer dringender vor uns aufstellt, könnte damit um ein beträchtliches Stück vorwärts gebracht werden; aber die wesentliche Bedingung dafür ist, daß es gelingt, ein Institut zu schaffen, das keiner der beiden Parteien zu viel zumutet, das sich den bei uns herrschenden Anschauungen und Gewohnheiten tunlichst anschmiegt und auch die Gefahr unterdrückt, daß es bei seiner Anwendung im Verkehr die ihm eigenen sozialpolitischen Züge, um deren willen es der Rechtsordnung eingegliedert werden soll, nicht verliert. Hierauf wurde in die meritorische Beratung eingegangen.

Triest, 6. Juli. Nachmittags ist unter dem Salut der Geschütze die englische Eskader unter dem Kommando des Vizeadmirals Drury, bestehend aus fünf Schlachtschiffen mit 3896 Mann, hier eingelaufen. Morgen findet ein feierlicher Empfang der Gäste statt.

Belgrad, 6. Juli. In der gestern abgehaltenen Konferenz der Regierungspartei wurde die Annahme der bereits bekannten Kompromißvorschläge durch die Jungradikalen zur Kenntnis genommen. Dieses Kompromiß soll heute von den Delegierten der beiden radikalen Parteien schriftlich festgestellt und unterzeichnet werden, worauf es den beiden radikalen Abgeordnetentubs zur definitiven Genehmigung zugestellt wird. Sobald dies geschehen sein wird, wird Belimirovic dem König die neue Ministerliste zur Sanktion unterbreiten.

Zusovka, 6. Juli. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Gasexplosion auf dem Schachte der Katharinen-Gesellschaft insgesamt 264 Bergleute umgekommen. Vier Personen werden noch vermißt.

Konstantinopel, 6. Juli. Nach einer in den Blättern veröffentlichten amtlichen Mitteilung wird der Bau der Mekka-Bahn, da die Schienenlegung in einem Monat bis Medina fertig sein wird, bald vollendet sein. Die Einweihung der Bahn findet daher am 1. September, dem Tage der Thronbesteigung des Sultans, statt.

Chicago, 6. Juli. Die Ballontwettfahrt, die Samstag nachmittags von hier aus unternommen wurde und an der sich neun Ballons beteiligten, hat gestern abend mit der Landung des Ballons Fielbing 800 Meilen vom Aufstiegsplatz ihren Abschluß gefunden. Der zweite Ballon hat 700 Meilen zurückgelegt. Fünf Ballons landeten in Kanada, die übrigen im Staate Michigan. Zwei Ballons gerieten in den Michigansee, dem einen gelang es, wieder in die Höhe zu kommen, während die Insassen des zweiten Ballons nur mit Hilfe von Booten gerettet werden konnten.

Buenos Aires, 6. Juli. Der Minister des Aeußern erhielt ein Telegramm der argentinischen Gesandtschaft in Assumption, das bestätigt, daß die Revolution gesiegt hat, die Regierung gestürzt worden ist und mehrere Minister sich in die Gesandtschaft geflüchtet haben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Verstorbene.

Am 3. Juli. Antonia Perko, Arbeiterin, 43 J., Radetzkystraße 11, Dementia secund.

Am 5. Juli. Anna Panich, Einwohnerin, 62 J., Sapelsgasse 2, Arteriosclerosis.

Im Zivilspitale:

Am 2. Juli. Franz Polajnar, Gärtner, 24 J., Tuberculosis pulm.

Am 3. Juli. Franz Mahoric, Solizitator, 52 J., Cirrhosis hepatis. — Theresia Hribar, Einwohnerin, 55 J., Nephritis chron.

Am 4. Juli. Franz Falck, Wagenmeister i. R., 71 J., Carcinoma ventr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 6 and 7 July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.1°, Normale 19.4°.

Wettervorausage für den 7. Juli: Für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, wenig verändert, andauernd wolkenreich und gewitterig, unbeständig. Für das Küstenland: Schönes Wetter, meist heiter, mäßige Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, schönes Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der 1. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Beobachtungen: 2. Juli gegen 13 Uhr 15 Minuten Aufzeichnungen in Mineo, Catania und Messina. — 3. Juli gegen 3 Uhr 30 Minuten Aufzeichnungen in Mineo, Catania und Reggio Calabria.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

BILINER SAUERBRUNN. Vorzügliches diätetisches Tischgetränk. Man befrage über die Wertigkeit des Biliners den Hausarzt. (2798) 26-2

Danksagung.

Der Ausschuss des Deutschen Frauen- und Kinderhortes fühlt sich angenehm verpflichtet, aus Anlaß des erfolgreichen Sommerfestes allen Mitwirkenden, insbesondere den verehrten Frauen und Mädchen, der Sängerrunde, ihrem trefflichen Sangwart Viktor Rantb, den Mitgliedern des Deutschen Turnvereines, dem Herrn Kapellmeister Theodor Christoph, der Musikkapelle des 27. Infanterie-Regiments sowie allen Herren, die bei der Ausschmückung des Gartens mithalfen, kurz allen, die zum glänzenden Gelingen des Festes beitrugen, den herzlichsten Dank auszusprechen. (2825)

Grand Hotel Union.

Das Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 veranstaltet

morgen Mittwoch den 8. Juli um 8 Uhr abends im Garten (bei schlechter Witterung im großen Saale) ein

Militärkonzert

zugunsten der Abbrandler von Veldes.

Programm:

I. Abteilung:

- 1.) Bizet: L' Arlesienne, II. Suite. 2.) Tschaikovsky: Capriccio italien. 3.) R. Wagner: Tannhäuser, Ouvertüre.

II. Abteilung:

- 1.) Parma: Minna, Walzer aus der Operette Der Stammhalter. 2.) Neumayer: a) Träumerei, b) Ballettmusik. 3.) Verdi: Phantasia aus der Oper Aida. 4.) Lehár: Triumph-Marsch.

(2808) 2-1

Eintrittspreis: 1 Krone.

Programme: 20 Heller zum wohltätigen Zweck.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursbrette) vom 6. Juli 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld d. i. Reichsrate', 'Eisenbahn-Staatsschulden', 'Andere öffentliche Anleihen', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Aktien', 'Banken', 'Devisen', and 'Bauten'.

Advertisement for J. C. Mayer, featuring 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 153.

Dienstag den 7. Juli 1908.

(2825) 3-1 Präf. 1302 4a/8. Konkursauschreibung. Beim I. I. Bezirksgerichte in Weizelburg ist eine Amtsdiennerstelle mit den systemmäßigen Bezügen in Erledigung gekommen.

(2814) B. 163/2 ex 1908 Präf. Erledigte Dienststelle. Eine Steueroffizialstelle im Bereiche der Finanzdirektion in Laibach in der X. Rangsklasse mit den systemmäßigen Bezügen.

(2817) Präf. 1820 16/8. Konkursauschreibung. Gefangenauffseherin. Beim I. I. Kreisgerichte Cilli mit den normalmäßigen Bezügen nach vorgängiger Erprobung in der Dienstleistung als Ausführgesangenauffseherin durch ein bis zwei Jahre.

(2749) 3-3 B. 3504. Konkursauschreibung. Mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 kommt ein Staatsgymnasium in Rudolfst. eine Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache, am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg eine Lehrstelle für Mathematik und Physik als Hauptfächer mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Besetzung.

(2820) 3-1 B. 959 B. Sch. R. Kundmachung. An der vierklassigen Volksschule in Sankt Martin bei Littai wird hiemit eine Lehrstelle zur provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

(2837) B. 465/M. D. Realfeilbietungsbedikt. Infolge Beschlusses der unmittelbar Beteiligten von St. Weit sind die denselben gemeinschaftlich gehörigen Parzellen Nr. 168, 174/1 und 143 der Kat.-Gem. St. Weit, im öffentlichen Lizitationswege zu veräußern.

Dies wird mit dem Bemerken kundgemacht, daß die Lizitationsbedingungen, denen zufolge jeder Lizitant verpflichtet ist, 10% des Ausrufpreises, bzw. des Schätzwertes zu Handen des Lizitationskommissärs als Badium vor dem Beginne der Versteigerung zu erlegen, ferner die Mapenkopie und das Besitzstandsregister zu jedermann Einsicht in der Gemeindefanzlei in St. Weit, sowie in der Kanzlei des gefertigten I. I. Lokalkommissärs in Laibach aufstiegen.

Laibach, am 3. Juli 1908. Der I. I. Lokalkommissär für agrar. Operationen Sima-Gall m. p.

St. 465/a. o. Oklic javne zemljiške dražbe!

Vsled sklepa vpravičenih posestnikov iz St. Vida se imajo naslednje, imenovanim posestnikom dosedaj skupno solastne parcele št. 168, 174/1 in 143 kat. obč. St. Vid na javni dražbi prodati.

Javna dražba razpisuje se na dan 14. julija 1908 ob 11. uri dopoldan v občinski pisarni v St. Vidu. To se objavlja z dostavkom, da ležijo dražbeni pogoji (vsled katerih je vsak ponudnik zavezan pred pričetkom dražbe 10% cenilne vrednosti kot varščino položiti v roko dražbenega komisarja) izpiski iz posestnega registra in pa obris mape v občinski pisarni v St. Vidu in pa v uradni pisarni podpisane c. kr. krajnega komisarja v Ljubljani vsakomur na vpogled.

V Ljubljani dne 3. julija 1908. C. kr. krajni komisar za agrarske operacije: Sima-Gall I. r.

(2819) C. II. 111/8, 121/8, 122/8 2. 1. 1. Oklic.

Zoper a) zamrlega Andreja Röthel iz Novih brez, oziroma njegove neznane pravne naslednike, b) Iveta Pavlakovič iz Podklanca h. št. 38 in c) Jovo Vrliniča iz Bojanec h. št. 50, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Črnomlji a) po Mariji Junko iz Črnomlja, b) po Ivanu Šegina iz Milanovega in c) po Janji

Putnikovič iz Hamonda tožba zaradi a) priznanja plačila in izbrisa terjatve po 260 K s pp., b) dolžnih 500 K s pp. in c) dolžnih 250 K s pp. Na podstavi tožba določil se je narok pod a) na dan

8. julija 1908, pod b) na dan

10. julija 1908 in pod c) na dan

14. julija 1908, vsakokrat ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji, v izbi št. 7.

V obrambo pravic toženih pod a) se postavlja skrbnikom gospod Josip Stariha v Črnomlji, toženega pod b) gospod France Mihelič, župan na Vinici, in toženega pod c) gospod Peter Rauch, župan v Adlešičah. Ti skrbniki bodo zastopali tožence v označenih pravnih stvareh na njih nevarnost in stroške, dokler se sami, odnosno njih dediči ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Črnomelj, odd. II, dne 3. julija 1908.

(2794) Firm. 109/8 Gen. I. — 73/13.

Oklic. Pri obstoječi tvrdki Hranilnica in posojilnica v Št. Rupertu

reg. zadruga z neomejeno zavezo izvršil se je v zadrugnem registru na podlagi sklepa izrednega občnega zbora z dne 10. maja 1908 vpis sprejembe pravil, in sicer v točkah 4., 14., 16. in 35. zadrugnih pravil. C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. II, dne 1. julija 1908.